



Zeitfenster

ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

ZEITFENSTER

Deutschland 2010,

Kurzspielfilm, 25 Min.

Regie: Jimmy Grassiant

Buch: Georg Tiefenbach

Kamera: Miriam Kolesnyk

Executive Producer: Knut Jäger

Produktion: Hamburg Media School/Filmwerkstatt

Darsteller: Jodie Ahlborn (Diane), Alexander Merbeth (Sebastian), Martin Pawlowsky (Sebastians Vater), Katharina Schütz (Sebastians Mutter), Tim Grobe (Pfleger), Louis Klamroth (Julian)

KURZCHARAKTERISTIK

Diane ist schwanger. Aber davon will sie ihrem Freund, dem Konzertgitarristen Sebastian, erst erzählen, wenn er nach seinem Debütkonzert wieder einen freien Kopf für solche Gedanken hat.

Doch dieses Zeitfenster droht sich überraschend zu schließen, als ihr Sebastians Mutter davon berichtet, dass sein Vater, der die Familie bereits in Sebastians Kindheit verlassen hat, an der unheilbaren Erbkrankheit Chorea Huntington erkrankt ist. Trotz des Verbots der Mutter, Sebastian von dem Risiko einer möglichen eigenen Erkrankung zu berichten, sucht Diane den Kontakt zu Sebastians Vater, der in einem Pflegeheim lebt. Durch die Gespräche mit ihm, dem ebenfalls an Huntington erkrankten Julian und einem Pfleger sowie einer Auseinandersetzung mit Sebastians Mutter macht sich Diane auf den schwierigen Weg, Sebastian von der Wahrheit einer möglichen Erkrankung zu erzählen und mit ihm eine Entscheidung über das noch ungelebte Leben zu treffen.

Zwar ist eine Erkrankung an Chorea Huntington relativ selten, doch ist diese Krankheit bisher nicht heilbar und führt nach einigen Jahren zum Tod. **Zeitfenster** stellt die mit der Krankheit verbundenen zwischenmenschlichen Konflikte dar und konfrontiert den Zuschauer mit der bedrückenden Frage: „Wie würdest du entscheiden?“ Dem Film gelingt es, deutlich zu machen, dass eine ethische Entscheidung weder durch einen Rückzug auf moralische Prinzipien, noch durch eine Flucht aus der Verantwortung gelingen kann, sondern nur durch die Klärung der anstehenden Sachfragen unter Beteiligung aller betroffenen Personen.

In der Bildungsarbeit bietet **Zeitfenster** damit die Möglichkeit, Wege eigener ethischer Entscheidungsfindung zu reflektieren und sich darüber hinaus über eine relativ unbekannte Erkrankung sachkundig zu machen. Exemplarisch gibt der Film damit auch einen Impuls zur Diskussion um die Frage, inwiefern gentechnische Diagnosemöglichkeiten heutige ethische Entscheidungen beeinflussen können. Und schließlich leistet **Zeitfenster** einen Beitrag zu der Frage, ob die Erwartung eines von einer möglichen Behinderung bedrohten Kindes eine Abtreibung rechtfertigen kann.

Aufgrund der damit angesprochenen Themenkomplexe bietet sich ein Einsatz für Teilnehmerkreise ab dem 16. Lebensjahr an.

KAPITELÜBERBLICK

KAP.	TIMECODE	TITEL
1	00:00 – 01:02	Auf dich warten
2	01:03 – 04:56	Veitstanz
3	04:57 – 07:07	Chorea Huntington
4	07:08 – 10:22	Kopf oder Zahl
5	10:23 – 14:16	Rollertour
6	14:17 – 16:20	Offene Worte
7	16:21 – 21:04	Konzert für Vater und Sohn
8	21:05 – 24:54	Eine Entscheidung mit dir

INHALTSBESCHREIBUNG

KAP. 1 (00:00–01:02) AUF DICH WARTEN

Mit dem Motiv des (Zeit-)Fensters wird der Zuschauer noch vor Einblendung des Filmtitels in einer Art Präludium konfrontiert, mit dem die zwei grundlegenden Lebenssituationen der drei Hauptfiguren charakterisiert werden:

Am Morgen steht Diane am Fenster, während Sebastian erwacht: „*He, was machst du? - Ich warte auf dich!*“ In einer zweiten, kürzeren Einblendung sitzt Sebastians Vater mit Kopfhörern rauchend am Fenster während Musik einer klassischen Gitarre erklingt.

In beiden Sequenzen liegt ein Motiv des akustischen und visuellen Missverstehens, zu dem auch der Zuschauende gelangen kann und muss: Es ist nicht das Aufwachen ihres Freundes, auf das Diane wartet, sondern der richtige Zeitpunkt für ein klärendes Gespräch. Und es ist nicht die Gitarrenmusik, sondern die Krankheit, nach der bzw. auf Grund deren sich Sebastians Vater bewegen muss.

KAP. 2 (01:03–04:56) VEITSTANZ

Das Kapitel 2 arrangiert zu Beginn ein sommerliches Familientreffen im Garten von Sebastians Mutter. Im Gespräch zwischen Mutter, Onkel, Cousin und dessen Frau sowie deren Kinder erfährt der Zuschauer Näheres über die Lebensumstände von Sebastian und Diane: Er ist Musiker, spielt Gitarre und bereitet sich derzeit auf ein Konzert vor. In dieser Situation drohen gerade die Zeitfenster zwischen beiden Lebenspartnern nicht kompatibel zu werden, wie eine kurze Nachfrage der Cousine ergibt: „*Hat er eigentlich noch Zeit für dich?*“ - „*Na ja, aber jetzt geht es erst mal um das Konzert.*“

Die fröhliche Stimmung droht umzuschlagen, als die Kinder die Gitarre von Sebastians Vater bringen. Aber Sebastian spielt darauf eine fetzige Rock ,n Roll Sequenz, so dass die Kinder, Diane und der Onkel danach tanzen.

Als sich in einer Geste die Schwangerschaft Dianas andeutet, führt die Mutter mit ihr im Haus ein ernsthaftes Gespräch (siehe Arbeitsblatt M1): Sebastians Vater, der die Familie früh verlassen hat, leidet schon seit längerem an einer vererbten Krankheit, die die Mutter als Veitstanz, später als Chorea Huntington, beschreibt. Die Mutter bittet Diane darum, Sebastian nichts davon zu erzählen.

Mit diesem Gespräch ist das „Diane-Dilemma“, das sich bisher nur auf die Frage des richtigen Zeitpunkts bezog, an dem sie Sebastian von der Schwangerschaft berichten wollte, verschärft: Angesichts der „Beichte“ der Mutter muss sie mit Sebastian über die Schwangerschaft und eine mögliche Abtreibung reden. Gleichzeitig hat ihr die Mutter ein Schweigegebot auferlegt. Symbolisch schlägt in diesem Gespräch ein Ball gegen das geschlossene Fenster. Für Diane besteht die Gefahr, dass sich das Zeitfenster für ein mögliches Gespräch mit Sebastian schließt.

KAP. 3 (04:57–07:07) CHOREA HUNTINGTON

Um der Lösung ihrer Dilemma-Situation näher zu kommen, stattet Diane Sebastians Vater einen Besuch im Pflegeheim ab. Vom Pfleger zwar vorbereitet, endet dieser erste Besuch trotzdem in einer gestörten Kommunikation.

KAP. 4 (07:08–10:22) KOPF ODER ZAHL

Die missglückte Kontaktaufnahme mit Sebastians Vater hat Dianas Dilemmasituation noch verstärkt. Die folgenden Sequenzen zeigen ihre inneren Konflikte.

- Nach dem Gespräch begegnet Diane auf dem Flur Julian, einem jungen Mann, der erste Anzeichen von Chorea Huntington zeigt (Arbeitsblatt M3.1). In beiden Personen begegnet Diane einer möglichen Zukunft Sebastians. Julian schenkt Diane eine Münze: Kopf oder Zahl - die Chancen, dass Sebastian die Krankheit geerbt hat, stehen 50:50.
- Beim Nachdenken am Strand und beim Zusammensein mit Sebastian gehen ihr die Gedanken und Fragen nicht aus dem Kopf.
- Ein erneutes Gespräch mit Sebastians Mutter (Arbeitsblatt M3.2) bringt keine Klärung, wirft vielmehr eine Vielzahl von neuen Fragen auf.

Das „Diane-Dilemma“ erreicht damit eine erneute Zuspitzung: Es geht im „Diane-Dilemma“ um mehrere

Aspekte und daraus resultierende Entscheidungen, die Diane in dem ihr verbleibenden **Zeitfenster** lösen muss: Die Frage nach dem Umgang mit der Wahrheit einer möglichen Diagnose; die Frage des Vertrauens und der kommunikativen Offenheit in der Beziehung zwischen Diane und Sebastian; die möglichen Konsequenzen für den Lebensweg Sebastians im Umgang mit der Wahrheit einer drohenden Erkrankung; die Chancen und Gefahren einer erneuten Kontaktaufnahme zwischen Vater und Sohn; und nicht zuletzt um die Frage nach einer möglichen Abtreibung bzw. dem Leben mit der Möglichkeit, ein von Behinderung bedrohtes Kind zu gebären.

KAP. 5 (10:23–14:16) ROLLERTOUR

Auf der Suche nach einem Schlüssel für ihre zu lösenden Fragen „testet“ Diane die Möglichkeiten des Lebens mit Chorea Huntington. Nach einer erneut missglückten Kontaktaufnahme mit Sebastians Vater, bei der Diane seine alte Gitarre mitbringt, gibt sie seinem Wunsch nach einer Spritztour auf dem Motorroller nach. Diese scheinbar geglückte „Flucht in die Vergangenheit“ endet mit der Wahrnehmung der Grenzen, die die Krankheit setzt, und den Vorwürfen des Pflegers: „*Wollen sie jetzt die Verantwortung übernehmen?*“ In dieser Frage des Pflegers wird aber auch deutlich: Wer mit dieser Krankheit leben will, muss Verantwortung übernehmen.

KAP. 6 (14:17–16:20) OFFENE WORTE

In der gemeinsamen Wohnung kommt es zum Konflikt zwischen Sebastian und Diane. Sebastian vermutet eine andere Beziehung bei Diane („*Hast du jemanden kennengelernt?*“ - *Für wen hältst du mich?*“). Diane offenbart ihm ihre Schwangerschaft, ohne ihm die weiteren Einzelheiten der drohenden Erbkrankheit mitzuteilen.

KAP. 7 (16:21–21:04) KONZERT FÜR VATER UND SOHN

Am Strand versucht Diane Sebastians Vater zu überreden, das Konzert seines Sohnes zu besuchen:

Ist es bei Sebastian schon soweit? - Morgen ist sein Konzert. - Es ist zu spät. - Sie hätten die letzten zwanzig Jahre auch mit ihm hier sitzen können. Warum verstecken sie sich? - Ja, sehen sie mich doch an. - Ich werde nicht weglaufen. - Von mir kriegen sie keine Entscheidung.

Bei einer anschließenden Bootsfahrt mit Sebastians Vater wirft Diane die Münze, die ihr Julian im Pflegeheim gegeben hat, über Bord: Ein Zeichen dafür, dass sie entdeckt hat, dass die Lösung ihres Dilemmas kein Glücksspiel ist, sondern ihrer bewussten Entscheidung bedarf. Sebastians Vater formuliert die Frage, die Diane für sich entscheiden muss: „**Möchten Sie das Kind wirklich haben?**“

Am anderen Tag sitzen Diane, Sebastians Mutter und die anderen Verwandten im Konzertsaal, um dem Konzertdebüt von Sebastian zu lauschen. Vorher hatte ihr Sebastian in der Garderobe gesagt, wie sehr er sich auf das Kind freue. Auch Sebastians Vater, noch einmal motiviert durch Julian, gelangt in letzter Sekunde in den Saal und wohnt, versteckt hinter dem Vorhang (was symbolisch seiner Beziehung zum Leben seines Sohnes entspricht) dem Konzert bei.

KAP. 8 (21:05–24:54) EINE ENTSCHEIDUNG MIT DIR

Das abschließende Kapitel zeigt nahezu dieselben Einstellungen und Dialoge wie das Präludium in Kap. 1. In diesem Epilog aber haben sich die Zeitfenster verschoben, das Konzert Sebastians liegt hinter ihnen. Diane hat entdeckt, dass sie ihr Dilemma nicht allein lösen kann, sondern die Lösung der einzelnen Aspekte in der offenen Kommunikation mit Sebastian gelingen muss: „He, was machst du?“ - „Ich warte auf dich.“ - „Wozu?“ - „Um mit dir eine Entscheidung zu treffen.“

THEMENFELDER DES FILMS CHOREA HUNTINGTON

Chorea Huntington, die Krankheit, an der Sebastians Vater erkrankt ist, an der er sterben wird und die er mit fünfzig prozentiger Wahrscheinlichkeit (**Julian: „Kopf oder Zahl!“**) an Sebastian vererbt hat, gehört zu den bisher noch nicht heilbaren Krankheiten¹, an der Menschen weltweit mit einer Inzidenz von 5:100.000 erkranken. Die auf einer Genmutation beruhende Erbkrankheit wird nach dem Arzt George Huntington (HD: Huntington's Disease) bezeichnet, der sie Ende des 19. Jh.s ausführlich beschrieb. Ihre Symptome sind bereits im Mittelalter nachgewiesen. Die damalige Bezeichnung Veitstanz beruht auf der Tatsache, dass der Heilige Veit (Vitus) als Nothelfer in dieser Krankheit angerufen wurde. Bei den meisten Betroffenen bricht diese Hirnerkrankung zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr aus. In der Figur des Julian deutet sich aber auch an, dass die Krankheitssymptome bereits bei Kindern bzw. Jugendlichen nachgewiesen wurden.

Die auffälligsten Symptome sind die mit zunehmender Erkrankung verstärkten Koordinierungsschwierigkeiten der Muskulatur, die zu willkürlichen Bewegungsabläufen (Veitstanz) führen, sowie die damit einhergehenden Sprachstörungen. Darüber hinaus sind aber auch affektive, das Sozialverhalten betreffende, psychische, vor allem depressive Störungen mit suizidalen Neigungen, und kognitive Störungen, Vergesslichkeit bis hin zu dementen Zuständen, nachgewiesen.² Chorea Huntington verläuft nach ca. 15 Jahren nach Auftreten der ersten Symptome tödlich.

Mit den Aussagen des Pflegers im Film deuten sich neben Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie auch die grundlegenden therapeutischen Maßnahmen für HD-Patienten an: Den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen kann ein möglichst stressarmes, von äußeren Zwängen freies und durch Kontinuität und Regelmäßigkeit sich auszeichnendes Lebensumfeld.

ZEITFENSTER

*Zeitfenster sind sehr eng und manchmal ganz schnell wieder zu. Zeitfenster braucht man auch, um anderen Druck zu machen, damit die in die Hufe kommen. Raketen brauchen Zeitfenster, damit sie zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind. Den Ort kann man nicht sehen, wohin die müssen, jedenfalls nicht durchs Zeitfenster. Neuerdings benutzen Politiker diese Zeitfenster, um Gesetze durchzupeitschen, und machen mit dem Hinweis des sehr engen Zeitfensters Druck. Durchs Zeitfenster können auch Gangster, Ganoven und so weiter entkommen, und so sind viele entkommen, weil das Zeitfenster viel zu groß war! Hätte man es kleiner gemacht, wäre DAS nicht passiert!*³

Diese, aus einer eher ironisch-satirischen Wiki-Internetseite stammende Definition des Zeitfensters deutet die „Karrieresprünge“ an, die dieser Begriff in den letzten Jahren in der zwischenmenschlichen Kommunikation gemacht hat. Sein Gebrauch ist derzeit inflationär. Seinen ursprünglichen „Sitz im Leben“ hat dieser Begriff im Sprachspiel des technischen, vor allem physikalischen Fachjargons und bezeichnet dort zumeist den Zeitraum, in dem ein Ereignis eintreffen kann, darf oder sogar muss. Auch wenn dieser Begriff in den sozialpsychologischen Kontext und in die Alltagssprache übergeht, verliert er nicht seinen oft ultimativen, Entscheidungsdruck auslösenden Charakter. Nicht selten gehört es zum Verhandlungsgeschick von Politikern und Wirtschaftsunternehmen zur Durchsetzung eigener Interessen, Zeitfenster möglichst eng zu halten, indem unterschiedliche Entscheidungskriterien so übereinander gelegt werden, das dem Verhandlungspartner nur kurze Entscheidungsspielräume offen zu stehen scheinen. Andererseits gehört es oft zu den hervorragenden Fähigkeiten von Vermittlern, Schlichtern und Mediatoren, scheinbar sich schließende

1 Ausführliche Informationen zu Chorea Huntington (HD = Huntington Disease) finden sich unter http://de.wikipedia.org/wiki/Chorea_Huntington sowie der Internetseite der Deutschen Huntingtonhilfe, einer Selbsthilfegruppe, unter <http://www.huntington-hilfe.de>.

2 Vgl. dazu die Beschreibungen einer an HD Erkrankten in http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/Delaney_Leben_mit_der_HK.pdf - Auszüge daraus finden sich auf Arbeitsblatt M2.

3 <http://kamelopedia.mormo.org/index.php/Zeitfenster>

und widersprechende Zeitfenster erneut zu öffnen und damit wiederkehrende Gesprächsräume und Neuorientierung für die an einem Konflikt Beteiligten offen zu halten. Für Diane sind im Zeitfenster jene sich scheinbar immer mehr verengenden Zeiträume gemeint, in denen sie für sich, aber auch für und mit Sebastian eine Entscheidung über ihr ungeborenes Leben treffen muss, aber in denen es auch um den Umgang mit der Wahrheit über die Möglichkeit einer Erkrankung gegenüber Sebastian geht.

DAS DIANE-DILEMMA

Dieses Diane-Dilemma beruht auf grundlegenden ethischen Fragestellungen, auf die unten noch besonders eingegangen werden muss, wird aber flankiert, vertieft und verstärkt durch eben jene im Laufe der Filmhandlung auftauchende und nicht mehr völlig zur Deckung zu bringende Zeitfenster, die ihren Entscheidungsdruck erhöhen:

- Bis zum ersten Gespräch mit Sebastians Mutter wird Dianas Zeitfenster, in dem sie Sebastian von ihrer Schwangerschaft berichten will, nur durch das scheinbar konkurrierende Zeitfenster, in dem sich Sebastian auf sein Debütkonzert vorbereitet, begrenzt. Noch möchte Diane „am Fenster warten“, um Sebastian nicht in der Konzentration auf sein Ereignis zu stören. Noch ist es so, dass sie ihr Zeitfenster offen halten kann, bis sich Sebastians Zeitfenster geschlossen hat.
- Ein weiteres Zeitfenster schiebt sich über diese Zeitfenster durch die Offenlegung der drohenden unheilbaren Krankheit, die auch Sebastian und damit das gemeinsame Kind betreffen kann. Dabei merkt die Mutter Sebastians nicht, dass sie Diane mit ihren eigenen Ängsten vor ein für sie **geschlossenes Zeitfenster** stellt: Sie konfrontiert Diane mit einer schrecklichen Wahrheit, ohne ihr gleichzeitig zu helfen, mit der Wahrheit umzugehen. Sie macht Diane zur Mitwisserin und verlangt ihr gleichzeitig ein Schweigegelöbnis ab. Das zunächst weit offene Zeitfenster, das den Rahmen zur Offenlegung der Schwangerschaft vorgab, verengt sich zum Zeitfenster, in der eine eventuelle Abtreibung des von Behinderung bedrohten Kindes möglich sein könnte.
- Nicht ohne Grund sitzt auch Sebastians Vater symbolisch vor einem **geschlossenen Fenster**, das nicht nur ihn, sondern auch Diane zunächst an einer offenen Kommunikation mit Sebastian über die anstehenden Fragen hindert. Er lebt mit dem Gedanken, dass es „zu spät“ für ein klärendes Gespräch mit seinem Sohn sein könnte. Erst mit dem Besuch des Debütkonzerts von Sebastian - das er nicht mit dem Roller, sondern mit dem Rollator erreicht - beginnt sich auch für ihn ein Zeitfenster neu zu öffnen. Es ist dann schließlich die Musik seines Sohnes, die er mit Kopfhörern vor dem geschlossenen Fenster hört.
- Angesichts der vielen Zeitfenster steht auch die Beziehung zwischen Sebastian und Diane grundsätzlich vor einer Zerreißprobe. Das nur zwei Minuten dauernde Kap. 6 ist dabei von entscheidender Bedeutung: Das klärende Gespräch braucht nur wenige Worte, findet aber fast ohne jeden Blickkontakt zwischen Sebastian und Diane statt, größtenteils bewegen sie sich im Dialog sogar in verschiedenen Räumen, die ihren konkurrierenden Zeitfenstern entsprechen. Nur der Zuschauer sieht sie beide durch eine Wand getrennt in beiden Räumen agieren. Dieses „Tür-und-Angel-Gespräch“ nutzt das nur schmale, aber sich spontan öffnende Zeitfenster, in dem sie zum Schluss der Sequenz gemeinsam auf dem Sofa sitzend zusammenfinden.

Die Lösung des Diane-Dilemmas, die sich im Laufe der Handlung entwickelt, zeigt damit Holzwege und Wege ethischer Entscheidungsfindungen auf, die sich auf der Grundlage unterschiedlicher ethischer Modelle reflektieren lassen.

- **Prinzipienethik:** Sebastians Mutter rechtfertigt ihre Haltung auf der Grundlage von Prinzipien, die sich an legalistischen Vorgaben orientieren (z.B.: „**Ungeborene darf man sowieso nicht testen lassen**“).

Ihre Entscheidungen orientieren sich darüber hinaus an der Fürsorge für den eigenen Sohn, dem sie ein glückliches Leben (Hedonismus) und Hoffnung für sein Leben wünscht. Die Grenzen dieser Haltung zeigen sich daran, dass sie Diane die Möglichkeit einer Abtreibung nahelegt: *„Du musst selbst entscheiden, ob du ein Kind mit so einem Risiko annehmen kannst? Ich hatte damals diese Freiheit nicht.“* Für die Mutter findet eine Güterabwegung zugunsten des geborenen Lebens (Sebastian) gegenüber dem ungeborenen Leben statt.

- **Verantwortungsethik:** Mit seiner Entscheidung, seine Familie bereits in der Kindheit seines Sohnes zu verlassen, hat Sebastians Vater nicht verantwortungsbewusst gehandelt. Auch er hat die Gelegenheit verpasst (*„Es ist zu spät!“*), Sebastian über die mögliche Gefährdung seines Lebens zu unterrichten. Dennoch ist er auch derjenige, der Diane auf ein Handeln hinweist, das in ihrer Verantwortung liegt: *„Möchten Sie das Kind wirklich haben?“* Kurz bevor es wirklich zu spät ist, entdeckt er die Spuren seiner eigenen Verantwortlichkeit, aus der er sich mit dem Besuch des Konzerts nicht mehr entziehen kann: Er „muss“ da rein, wie er dem Platzanweiser deutlich zu verstehen gibt.
- **Kommunikative Ethik:** Intuitiv handelt Diane nach den Regeln einer kommunikativen Ethik, die jeden, der von einem ethischen Entscheidungsprozess betroffen ist, an der Diskussion um eine mögliche Entscheidung beteiligt und eine Entscheidung so strukturiert, dass sie für alle annehmbar werden kann. Im „moral musical chair“, wie Lawrence Kohlberg dieses Verfahren genannt hat, setzt sich Diane emphatisch mit jeder der betroffenen Personen (Mutter, Vater) auseinander, hört ihre Meinungen und Positionierungen im anstehenden ethischen Konflikt. Die Filmhandlung kann so auch als eine „Anhörung“ der Betroffenen gesehen werden. Die Beteiligung von Sebastian wird erst im Epilog des Films angebahnt. Denn bisher wurde immer nur „über ihn“, aber nicht „mit ihm“ geredet. Die „Anhörung“ hat ein offenes Ende, denn noch steht die Position Sebastians aus. Mit ihm zusammen wird Diane anwaltlich und fürsorglich die Rechte des ungeborenen Lebens wahrnehmen müssen.

In diesem ethischen Dilemma sind die Namen der beiden Hauptfiguren, Diane und Sebastian, symbolisch gewählt:

- **Diana** ist in der griechischen Mythologie die Mondgöttin, die Göttin der Jagd, dann aber vor allem die Beschützerin der Frauen bei der Geburt.⁴ Die indogermanische Wortwurzel, auf die der Name Diana zurückgeführt wird, bedeutet „leuchten“: Diana ist die Göttin, die die Kinder „ans Licht der Welt bringt“. Aber sie zeigt auch ihre Doppelköpfigkeit (ggf. etymologischer Zusammenhang zwischen dem Wort Diana und Janus, dem Gott mit dem doppelten Kopf), in dem sie bei der Geburt auch den Tod bringen kann. Im Namen Diane schwingt also jene Ambivalenz mit, die ihre, zusammen mit Sebastian noch zu treffende Entscheidung über das noch ungeborene Kind, aber auch über die Konsequenzen mit sich bringt, die das offene - „die Wahrheit ans Licht bringende“ - Gespräch mit Sebastian erzeugen wird.
- **Sebastian** ist demgegenüber im Raum der Heiligen ein Märtyrer der frühchristlichen Zeit.⁵ Sein öffentliches Bekenntnis („die Wahrheit ans Licht bringen“) zum Christentum führt den Soldaten der kaiserlichen Prätorianergarde unter Kaiser Diokletian (236 – 312 n. Chr.) vor ein Hinrichtungskommando. Die Ikonografie stellt Sebastian deshalb mit Pfeilen im Körper dar. Doch Sebastian überlebt die Hinrichtung und wird von der Märtyrerwitwe Irene gesund gepflegt. Dies hindert ihn nicht daran, sich erneut vor dem Kaiser zum Christentum zu bekennen. Seine zweite Hinrichtung, mit Keulen im Zirkus erschlagen, überlebt er nicht. Die Historizität der Person des Sebastians ist umstritten, seine Legende verbindet vielmehr als episches Drama mehrere Heiligen- und Märtyrermotive. Da er die todbringenden Pfeile der ersten Hinrichtung überlebte, galt er im Mittelalter als Schutzheiliger gegen den „fliegenden Tod“, die Pest und wird gegenwärtig auch als „Patron gegen Aids“ in Anspruch genommen.

⁴ <http://de.wikipedia.org/wiki/Diana>

⁵ [http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_\(Heiliger\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Sebastian_(Heiliger)) und <http://www.heiligenlexikon.de/BiographienS/Sebastian.htm>

Im Schicksal dieses Heiligen spiegelt sich also ebenfalls jene Ambivalenz im Umgang mit der Wahrheit: Die Wahrheit zu sagen und mit ihr zu leben, bringt nicht nur Befreiung, sondern kann auch den Tod bedeuten. „Man muss immer die Wahrheit sagen!“ - Dieses ethische Prinzip hat nur bedingte Gültigkeit, wie der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer in seiner Abhandlung „Was heißt: Die Wahrheit sagen?“⁶ verdeutlichte. Zwischen dem Wissen um die Wahrheit und dem Sagen der Wahrheit liegt auch die Frage nach dem Geheimnis der Wahrheit, so dass zu fragen ist, wem jemand eigentlich die Wahrheit „schuldig“ ist:

„Die Wahrheit sagen‘ ist also nicht nur eine Sache der Gesinnung, sondern auch der richtigen Erkenntnis und des ernsthaften Bedenkens der wirklichen Verhältnisse. Je mannigfaltiger die Lebensverhältnisse eines Menschen sind, desto verantwortlicher und schwerer wird es für ihn, „die Wahrheit zu sagen.“

Um dieses „Bedenken der wirklichen Verhältnisse“ - wird es auch in der Entscheidung Dianas und in ihrem Gespräch mit Sebastian gehen: Wem oder was „nützt“ die Wahrheit um die mögliche Erkrankung Sebastians und des ungeborenen Kindes? Wem kann sie helfen und wem wird sie schaden?

DIE RECHTLICHEN GRUNDLAGEN DER HD-DIAGNOSE UND IHRE KONSEQUENZEN FÜR DIE ETHISCHE ENTSCHEIDUNG

„Ungeborene darf man sowieso nicht testen lassen. - Zumindest nicht in Deutschland.“ Der Dialog zwischen Mutter und Diane stellt die rechtlichen Voraussetzungen einer vorgeburtlichen Diagnose von HD in Frage. Sowohl medizinisch als auch rechtlich haben sich in dieser Frage inzwischen weitgehende Veränderungen ergeben. Für Risikopersonen, die womöglich Träger der Erbkrankheit sind, gibt es verschiedene Diagnoseformen.⁷ Eine solche Diagnostik ist auch in Deutschland möglich. Bereits zum Zeitpunkt der Filmproduktion war eine pränatale HD-Diagnose durch eine Fruchtwasseruntersuchung medizinisch möglich und rechtlich nicht verboten: „Im Rahmen der pränatalen (= vorgeburtlichen) Diagnostik kann das defekte Gen auch beim Ungeborenen durch eine Chorionzottenbiopsie oder Fruchtwasseruntersuchung nachgewiesen werden.“⁸ Bereits seit 1993 wird eine sog. prädikativ molekulargenetische Diagnostik angeboten, die mit fast 100 % Genauigkeit die Anlageträgerschaft eines Menschen nachweisen kann.⁹ Ob bei Veranlagung zu HD die Krankheit tatsächlich ausbricht, war aber zum Zeitpunkt der Filmproduktion diagnostisch nicht feststellbar. Aber auch in diesem Punkt haben sich medizinische Entwicklungen ergeben. Unter diesen Voraussetzungen käme für Diane sogar nicht nur eine Abtreibung nach der Fristenlösung, sondern aus medizinischer Indikation in Frage.

In diesem Zusammenhang ist auch entscheidend, dass sich in Deutschland eine rechtliche Veränderung im Hinblick auf die Zulassung der PID (Präimplantationsdiagnostik) abzeichnet. Das bisherige Verbot der PID ist inzwischen durch einen entsprechenden Beschluss des Bundestages teilweise aufgehoben worden: „Die begrenzte Zulassung von Gentests an künstlich erzeugten Embryonen soll Paaren, die eine Veranlagung für eine schwere Erbkrankheit haben, die Chance auf ein gesundes Kind ermöglichen. PID soll deshalb im Grundsatz verboten, aber in Ausnahmefällen zulässig sein - etwa wenn die Eltern die Veranlagung für ein schweres vererbbares Leiden haben oder eine Tot- oder Fehlgeburt droht. Eine vorherige Beratung ist Pflicht, eine Ethikkommission muss zustimmen. PID darf nur an Zentren mit Lizenz vorgenommen werden.“¹⁰ Solche rechtlichen Voraussetzungen können zwar die ethische Entscheidung beeinflussen, präjudizieren

6 In: Bonhoeffer, Dietrich (1963), *Ethik* (zusammengestellt und herausgegeben von Eberhard Bethge). München: Christian Kaiser Verlag. S. 385-395.

7 <http://www.neurogenetik.de/index.php?id=26,21,0,0,1,0>

8 <http://www.medhost.de/gesundheitslexikon/chorea-huntington.html>. Siehe auch <http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/Denkanstoesse.pdf>

9 siehe <http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/Denkanstoesse.pdf> - Auszüge aus diesem Informationsblatt auch auf Arbeitsblatt M4.1

10 <http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/0,1518,772905,00.html>

sie aber nicht. Vielmehr stellen sie die ethische Entscheidung vor ganz neue Herausforderungen für den betroffenen Patienten, die Angehörigen und die mit dem Fall betrauten Mediziner. Die Komplexität der Fragestellungen zeigt der Kommentar eines Arztberichts zu einem Fall pränataler Diagnostik von HD in Österreich:

Durch die zunehmende technische Machbarkeit werden wir immer häufiger mit ethisch komplexen Fragestellungen konfrontiert. Da uns in heiklen Situationen transparente Entscheidungen besonders wichtig sind, werden Fälle dieser Art bei uns meist im Rahmen eines Gremiums diskutiert und der Entscheidungsprozess entsprechend dokumentiert. Hilfreich dabei ist unser Konsensusstatement „Bedingungen spezieller pränataler genetischer Diagnostik“, in dem unter anderem folgendes festgelegt wird: Pränataldiagnostische genetische Abklärungen sind umso eher vertretbar, je weniger weit die Entwicklung des Ungeborenen fortgeschritten ist, je früher die Erkrankung einzutreten droht, je gravierender sie ist, je höher ihre Penetranz ist und je geringer die Chancen ihrer Therapie sind. Letztendlich geht es um die Abwägung zwischen dem Wunsch der Schwangeren nach invasiver Abklärung und gegebenenfalls Beendigung der Schwangerschaft (Patientenautonomie) und der Schutzverpflichtung gegenüber dem Ungeborenen. Eine Abwägung zwischen diesen Gegensätzen wird unter Berücksichtigung der jeweiligen individuellen Umstände von Fall zu Fall entschieden.¹¹

BAUSTEINE FÜR UNTERRICHT UND BILDUNGSARBEIT

Zeitfenster bietet die Möglichkeit, mit seinen Zuschauern über Wege und Holzwege ethischer Entscheidungsprozesse ins Gespräch zu kommen. Die Zuschauer werden ermutigt, sich mit Diane auf einen Weg zu begeben, auf dem sie Grundlagen und Kriterien für ihre eigene Entscheidung sammelt. Mit Diane können die Zuschauer lernen, dass ethische Entscheidungen zwar gefällt werden müssen, sie aber auch die Zeit finden können, wohlbegründet zu sein. Die Zuschauer können entdecken, dass ethische Entscheidungen nicht nur auf rechtliche Vorgaben, sondern vor allem auf face-to-face-Beziehungen und Gespräche angewiesen sind, die die Folgen des eigenen Handelns für die Betroffenen reflektieren. Auch scheinbar individuelle ethische Entscheidungen sind immer eingebunden in einen sozialen Kontext, der das Leben, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft einer ganzen Gruppe von Menschen betrifft und letztlich über die Gruppe hinaus den gesellschaftlichen Kontext. Denn solche individuellen Entscheidungen normieren allmählich das gesellschaftliche Bewusstsein im Umgang mit Krankheit, Leiden, Behinderung und Tod und verrücken Stück für Stück die Grenzsteine, zwischen denen eine Gesellschaft zwischen lebenswertem und scheinbar lebensunwertem Leben entscheidet.

Ethische Entscheidungen setzen immer auf eine konkrete Dilemmasituation an, in der sich Zeitfenster auftut, innerhalb derer eine Entscheidung notwendig ist. In der Arbeit mit **Zeitfenster** in der schulischen und außerschulischen Bildungsarbeit können Impulse und Anregungen gesetzt werden, sich exemplarisch mit solchen Situationen auseinander zu setzen, bevor sich ein solches Zeitfenster auftut und sich zu schließen droht.

BAUSTEIN 1: DIANES DILEMMA

Didaktischer Leitgedanke und methodische Grundideen

In den ersten fünf Minuten des Films werden die Zuschauer in die Lebensumstände von Diane und Sebastian eingeführt bis hin zum entscheidenden Gespräch zwischen Sebastians Mutter und Diane. Sie geben den Impuls, sich mit Diane auf den Weg ihrer ethischen Entscheidung zu begeben, den engen Rahmen der sich öffnenden Zeitfenster wahrzunehmen und bieten gleichzeitig die Möglichkeit, spontane eigene ethische Urteile zu artikulieren.

Nach der Präsentation von Kap. 1-2 haben die Teilnehmenden (TN) deshalb die Möglichkeit, anhand von Arbeitsblatt **M1** erste Überlegungen zur ethischen Entscheidungssituation zu fällen sowie mögliche eigene Entscheidungswege zu skizzieren. Die Diskussion der individuellen Ergebnisse könnte unter folgenden Leitfragen stehen:

¹¹ <http://www.kup.at/kup/pdf/7922.pdf>

- Welche Entscheidungsfragen werden benannt?
- Welche Antworten auf diese zu treffenden Entscheidungen werden formuliert?
- Welche Entscheidungswege werden formuliert? Inwiefern werden darin andere Personen mit einbezogen?
- Inwiefern findet die Bitte der Mutter, Sebastian nicht die Wahrheit zu sagen, Berücksichtigung? Und mit welcher Begründung?

Ergebnisse dieses Plenumsgesprächs könnten auf Karteikarten oder in einer Art Checkliste in Frageform formuliert festgehalten werden:

- Erzähle ich Sebastian von der Schwangerschaft?
- Wann erzähle ich Sebastian von der Schwangerschaft?
- Soll ich eine Abtreibung vornehmen, ohne Sebastian zu fragen?
- Soll ich Sebastian von dem Gespräch mit seiner Mutter berichten?
- Das Kind einfach bekommen und hoffen, dass alles gut geht?

Am Ende der Beschäftigung mit dem Film kann anhand dieser Checkliste geklärt werden, ob diese Fragen einer Lösung zugeführt oder zumindest näher gebracht worden sind. Es kann dabei auch deutlich werden, dass es in ethischen Entscheidungen selten 100 % Lösungen gibt, sondern immer auch Reste und Risiken eigenen und fremden Schuldigseins.

BAUSTEIN 2: CHOREA HUNTINGTON

Didaktischer Leitgedanke und methodische Grundideen

Einen ersten Schritt zur Entscheidungsfindung geht Diane, indem sie sich durch den Besuch bei Sebastians Vater über die Lebensumstände eines an HD erkrankten Menschen informiert, allerdings wohl auch von der falschen Erwartung getragen ist, von ihm die Lösung aller ihrer Fragen zu bekommen.

Nach einer ersten Präsentation des Kap. 3 (ggf. bereits ergänzt um Kap. 4 - Das Gespräch mit Julian auf dem Flur des Pflegeheims) können spontane Eindrücke gesammelt werden. Dabei dürfen und sollen auch Empfindungen artikuliert werden, motiviert durch mögliche Satzergänzungen:

- Wenn ich diese Krankheit hätte, dann...
- Wenn ich mit einem Menschen der an dieser Krankheit erkrankt ist, zusammenleben müsste, dann...

Unterstützt und vertieft werden die spontanen Eindrücke durch eine Information von L über die Ursachen von HD (s.o.) und Arbeitsblatt **M2**, auf dem eine an HD erkrankte Frau über ihre Erfahrungen mit den Symptomen von HD berichtet: „Sandra ist an Chorea Huntington erkrankt. Sie hatte das Gefühl, dass weder ihre Familie, noch ihre Freunde und auch nicht ihr Arzt verstanden, was es bedeutet, mit dieser Krankheit zu leben. Damit man sie besser verstehen würde, beschloss sie, alle Schwierigkeiten, gegen die sie anzukämpfen hat, aufzulisten und sie andere lesen zu lassen. Der folgende Artikel ist aus Sandras Liste entstanden.“

BAUSTEIN 3: KOPF ODER ZAHL?

Didaktischer Leitgedanke und methodische Grundideen

Die Begegnung mit Julian im Pflegeheim sowie die erneute Auseinandersetzung mit Sebastians Mutter forcieren den Entscheidungsdruck, der auf Diane liegt. Gleichzeitig konkretisieren sie aber auch die Entscheidungsmöglichkeiten. Mit Hilfe der Arbeitsblätter **M3.1** und **M3.2** werden diese beiden Gespräche - ggf. in arbeitsteiligen Gruppen - nach möglichen Begründungszusammenhängen und Entscheidungshilfen für Diane untersucht. Unterstützend und vertiefend bietet der Bericht einer vom Risiko einer HD-Erkrankung betroffenen Frau mögliche Entscheidungshilfe.

BAUSTEIN 4: WIR MÜSSEN REDEN!

Didaktischer Leitgedanke und methodische Grundideen

Der zweite Teil des Films (Kap. 5-8) führt Diane auf einen Weg, auf dem sie v. a. in Begegnungen und Gesprächen mit Sebastians Vater, die Möglichkeiten, Grenzen und Chancen auslotet, die ein Leben mit der Erkrankung an HD bietet. Am Ende steht das entscheidende Gespräch zwischen Sebastian und Diane noch aus. Dabei wird es um zwei Fragestellungen gehen:

- Soll sich Sebastian auf einer Risikoträgerschaft von HD testen lassen?
- Sollte ein Test bei dem noch ungeborenen Kind vorgenommen werden? Wenn dieser Test eine Risikoträgerschaft bestätigt, wird eine mögliche Abtreibung in Erwägung gezogen?

Zur Beantwortung dieser Fragen bietet Arbeitsblatt **M4.1** einen Denkanstoß aus einem Informationsblatt der Deutschen Huntington-Hilfe e.V. Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, in Einzelarbeit eine eigene Antwort auf die zwei Fragestellungen zu finden. In Kleingruppen oder im Plenum werden diese Ergebnisse vorgestellt. Es könnte auch sinnvoll sein, diese Ergebnisrunde in einer Art „Rollenspiel-Diskussion“ durchzuführen. Dazu können die Rollenspielkarten auf den Arbeitsblättern **M4.2.1** und **M4.2.2** als Vorgaben dienen.

BAUSTEIN 5: DIANE UND SEBASTIAN - MUSS MAN IMMER DIE WAHRHEIT SAGEN?

Didaktischer Leitgedanke und methodische Grundideen

Ein letzter Schritt in der Arbeit mit dem Film kann die im obigen Abschnitt angedeutete Symbolik in der Namensgebung der Hauptakteure Diane und Sebastian aufgreifen und die Frage nach dem Umgang mit der Wahrheit über den Einzelfall hinaus bringen. L kann in der Auswertung der Ergebnisse auf Arbeitsblatt M5 ggf. auch das o.g. Zitat von Dietrich Bonhoeffer einbringen und/oder mit der Impulsfrage „Muss man immer die Wahrheit sagen?“ das Gespräch eröffnen.

MANFRED KARSCH

ZUM AUTOR:

Dr. Manfred Karsch
Referat für pädagogische Handlungsfelder
in Schule und Kirche des Kirchenkreises Herford
(www.schulreferat-herford.de)

LINKS:

<http://www.zeitfenster-derfilm.de>
http://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Vitus_Veit.htm
<http://www.heiligenlexikon.de/BiographienS/Sebastian.htm>
<http://www.baby-vornamen.de/Maedchen/D/Di/Diana/>

WEITERE FILME ZUM THEMA MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN BZW. DILEMMA-SITUATIONEN BEIM KFW (AUSWAHL):

Die Falle – Klopka, Spielfilm
Felix, Kurzspielfilm
Hellblau, Kurzspielfilm
In einer besseren Welt, Spielfilm
Lisanne, Kurzspielfilm
Me Too, Spielfilm

ACHT ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M1 Dianes Dilemma

M2 Leben mit der Huntington-Krankheit

M3.1 Hilfreiche Gespräche? – Julian

M3.2 Hilfreiche Gespräche? – Sebastians Mutter

M3.3 Ich schäme mich nicht, krank zu werden

M4.1 Wir müssen reden – eine gemeinsame Entscheidung treffen

M4.2.1 Mit der Entscheidung leben - Stellung beziehen - Verantwortung übernehmen

M4.2.2 Mit der Entscheidung leben - Stellung beziehen - Verantwortung übernehmen

M5 Diane, die Göttin, und Sebastian, der Märtyrer?

M1

Dianes Dilemma



Diane und Sebastian sind ein Paar. Und Diane weiß, dass sie schwanger ist. Sebastian ist Musiker und wird bald sein erstes Gitarrenkonzert geben. Diane weiß, dass ihn die Vorbereitungen dafür voll und ganz ausfüllen. Sie hat sich vorgenommen, ihm erst nach dem Konzert davon zu erzählen, dass er Vater wird. Doch dann weiht Sebastians Mutter Diane in ein besonderes Familiengeheimnis ein:



Vielleicht solltest du über etwas Bescheid wissen. Ich hatte damals keine Ahnung. Sebastian hat seinen Vater nie richtig gekannt. Er hat uns verlassen, als er noch sehr klein war. Er war nie ein Familiemensch. - Ich weiß, Sebastian hat davon erzählt. - Hast du schon mal was vom Veitstanz gehört? Das ist eine Erbkrankheit. Sie ist unheilbar.

Man stirbt daran. Heute sagt man die Huntington-Krankheit. Vor sechs Jahren hat man bei seinem Vater diese Krankheit diagnostiziert. Seitdem lebt er in einem Pflegeheim. Ich hab's Sebastian bis jetzt noch nicht gesagt. Er könnte es vielleicht auch haben. Bitte, Diana, sag es ihm nicht.

**AUFGABE:**

Versetzen Sie sich in die Situation von Diane.
Notieren Sie Dianas spontane Gedanken nach dem Gespräch.

Was ist nun zu tun?

Diane steht vor einigen schwerwiegenden Entscheidungen.

Skizzieren Sie diese Entscheidungen. Was gibt es alles zu bedenken?

Und beschreiben Sie mögliche Wege, wie Diane diese Entscheidungen treffen kann.

ERINNERUNGSVERMÖGEN

Menschen: Ich kann mich nicht erinnern, wie Menschen ausgesehen haben, denen ich begegnet bin. Als ich einmal auf einem Spazierweg im Park hingefallen war, setzte sich eine Frau zu mir, bis ich wieder aufstehen konnte (mindestens zehn Minuten). Wir sprachen miteinander. Dann ging ich eine Toilette aufsuchen, weil ich sehen wollte, ob ich wieder gehen kann. Als ich zurückkam, sah ich mich nach der Frau um, aber ich konnte mich nicht erinnern, wie sie ausgesehen hatte. [...]

Aufgaben: Ich vergesse, wann ich Dinge gemacht habe. Ich war z.B. einen Nachmittag mehr als sechs Stunden damit beschäftigt, eine bestimmte Sache zu machen. Am nächsten Morgen, als man mich danach fragte, sagte ich, ich hätte es noch nicht gemacht, wolle es aber gleich in Angriff nehmen. [...]

Zeitgefühl

Ich habe jegliches Gefühl für die Zeit verloren. Kaum habe ich auf meine Uhr gesehen, weiß ich auch schon nicht mehr wie spät es ist. Früher konnte ich genau abschätzen, wie lange eine Viertel- oder eine halbe Stunde dauert. Jetzt sagt mir das nichts mehr. [...]

Sprechen

Wenn ich einen Satz anfangen, fehlt mir oft der richtige Gedanke, um ihn zu Ende zu führen, selbst wenn ich genau weiß, worüber ich spreche. Es fällt mir schwer, etwas auszusprechen. Es gibt Zeiten, wo ich mich außerordentlich konzentrieren muss, um ein Wort herauszubringen oder es richtig zu artikulieren. Ich stolpere häufig über Worte. [...]

Verwirrung:

Beim Einkaufen habe ich früher im Kopf mitgerechnet, wie viel ich etwa zu bezahlen habe. Ich lag mit meiner Rechnung immer auf ein bis zwei Dollar genau. Wenn ich heute nur drei Sachen kaufe, schaffe ich es nicht einmal mehr, das zusammen zu rechnen. Ich vergesse die Endsumme sofort und fange mit dem Zusammenrechnen immer wieder von vorne an. [...]

Koordination

In den letzten Jahren bin ich vier- oder fünfmal gestürzt. Wenn ich mich beeilen will, stolpere ich. Ich lasse Dinge fallen. Etwa ein Dutzend Weingläser sind mir zerbrochen. Ich zerschlage Teller oder schlage sie an. [...]

Wie gehe ich mit Schwierigkeiten um?

Es gibt einige Möglichkeiten, wie ich versuche, mit den Schwierigkeiten zurechtzukommen. Um meiner Erinnerung nachzuhelfen, schreibe ich alles auf. Die Notizen lege ich an einen Platz, wo ich sie sehen muss, z. B. zu meiner Brille oder aufs Telefon. Wenn es etwas sehr Wichtiges ist, was ich keinesfalls vergessen darf, bitte ich jemanden, mich daran zu erinnern. Ich bemühe mich, sehr deutlich zu sprechen. [...]

Ich habe Plastikgeschirr und anderes unzerbrechliches Geschirr angeschafft, ja sogar unzerbrechliche Weingläser gefunden. Außerdem habe ich durchsichtige Vorratsbehälter, damit ich keine Gefäße oder Kanister aufmachen muss, um nachzusehen, was drin ist. Im Kühlschrank und in den Wandschränken.

Aber das beste Mittel, mit Schwierigkeiten umzugehen, ist, sie den anderen mitzuteilen. Als ich merkte, dass die Menschen um mich herum nicht verstehen konnten, was ich durchlebe, habe ich diese Liste geschrieben. Ich hoffe sie trägt zum besseren Verstehen bei.

¹² Auszüge aus: http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/Delaney_Leben_mit_der_HK.pdf

M3.1**Hilfreiche Gespräche? - Julian**

Hallo, Julian. - Diane. - Ich hab dich hier noch nie gesehen. Ziehst du bei uns ein? Deine Eltern, Geschwister. Dein Freund? Hat er sich schon testen lassen? - Nein. - [Julian gibt Diane eine Münze in die Hand.] Kopf oder Zahl. Pass gut auf ihn auf.

AUFGABE:

Das Gespräch mit Julian auf dem Flur des Pflegeheims ist nur kurz. Vermutlich bleiben für Diane einige Fragen im Kopf, die sie Julian, der im Gegensatz zu Sebastians Vater das Gespräch mit ihr gesucht hat, stellen möchte. Formulieren Sie einige dieser möglichen Fragen:

Lesen Sie anschließend den Bericht einer Frau auf Arbeitsblatt **M3.3**, die das Risiko in sich trägt, dass die Krankheit bei ihr ausbrechen wird. Hilft dieser Bericht bei der Antwort auf einige Fragen? Welche neuen Fragen tun sich auf? Formulieren sie einige Ergebnisse:

3.2

Hilfreiche Gespräche? - Sebastians Mutter

Mit einem Gentest kannst du zwar feststellen, ob du krank bist, aber nicht, wann sie ausbricht. In zwei oder zehn Jahren - Würdest du es wissen wollen? Ungeborene darf man sowieso nicht testen lassen. - Zumindest nicht in Deutschland. Sebastian hat ein Recht darauf, es zu wissen. - Diane, die Wahrscheinlichkeit ist fünfzig Prozent. Entweder hat es Sebastian geerbt oder nicht. Hätte sich in der Medizin was geändert, hätte ich ihm schon längst Bescheid gegeben. - Was verlangst du denn von mir? Soll ich einfach so mit ihm zusammen sitzen, am Tisch sitzen und im Bett liegen und beten, dass es nicht ausbricht? - Vielleicht bricht es auch erst in zehn Jahren aus. Oder niemals. Sebastian ist glücklich, so wie er jetzt ist. Lass für ihn und für dich etwas Hoffnung. - Es geht nicht darum, dass ich es wissen will, sondern darum, dass ich es wissen muss. - Warum sagst du es ihm nicht einfach. Du musst selbst entscheiden, ob du ein Kind mit so einem Risiko annehmen kannst? Ich hatte damals diese Freiheit nicht.

**AUFGABEN:**

Das Gespräch mit Sebastians Mutter dreht sich um zwei Aspekte:

1. Die Frage einer möglichen Erkrankung des noch ungeborenen Kindes.
2. Die Frage um die Wahrheit und Offenheit gegenüber Sebastian.

Formulieren Sie nach einer genauen Lektüre des Dialogs zwischen Diane und der Mutter einen eigenen Standpunkt. Berücksichtigen Sie dabei folgenden Sachverhalt: Sebastians Mutter irrt sich. Es gibt die Möglichkeit, bereits bei einem ungeborenen Kind durch eine Fruchtwasseruntersuchung festzustellen, ob es Anlageträger der Krankheit Chorea Huntington ist.

Lesen Sie anschließend den Bericht einer Frau auf Arbeitsblatt M3.3, die das Risiko in sich trägt, dass die Krankheit bei ihr ausbrechen wird. Verändert dieser Bericht ihren oben formulierten Standpunkt, unterstützt oder ergänzt er ihn?

M3.3***Ich schäme mich nicht, krank zu werden*****HEIDY MOSER-WELTI¹³**

Vor knapp sechs Jahren erfuhr Heidy Moser-Welti, dass sie an Chorea Huntington erkranken wird. Seitdem sie von der zerstörerischen Erbkrankheit weiß, hat sich ihr Leben verändert. Trotz der Angst um ihre Zukunft wollte die junge Zürcherin Mutter werden.

[...] Ruhig beginnt sie zu erzählen; von ihrem Leben und von der Krankheit, die ihr Schicksal bedeutet: Chorea Huntington, früher Veitstanz genannt.

„Bis ich 25 Jahre alt war, wusste ich nicht einmal, dass es eine solche Krankheit gibt.“ Dann kam der Tag, an dem alles anders wurde. Eine ferne Verwandte war beunruhigt, weil ihr Vater unter der zerstörerischen Erbkrankheit litt, und sorgte sich um die Gesundheit ihrer Tochter. Deshalb fragt sie Weltis an, für eine Analyse der Erbsubstanz Blut zu spenden. Heidy und ihre Eltern willigten ein. Die Stimme von Heidy Moser-Welti klingt härter, wenn sie vom Testergebnis spricht. Der Hausarzt teilt ihr und ihrem Vater mit, auch sie würden mit fast hundertprozentiger Wahrscheinlichkeit erkranken. Ihre Erbanlage auf dem vierten Chromosom sei defekt. „Der Arzt sagte mir, es sei nichts Dramatisches, ich würde bloß früher senil werden“, sagt Heidy Moser-Welti kopfschüttelnd. „Ich habe sogar meinem Freund nichts gesagt; ich dachte, es sei nicht schlimm.“ Sie vergisst die Diagnose, verdrängt sie vielleicht. Zwei Jahre später heiratet sie. [...]

Ihr Vater bemerkt ein halbes Jahr später erste Anzeichen der Chorea Huntington: Er hat Probleme mit dem Gleichgewicht. Heidy Moser-Welti ruft einen befreundeten Mediziner an, will genau wissen, was die Chorea Huntington sei. „Die schlimmste Krankheit, die man haben kann“, antwortet der nichtsahnende Freund. Die junge Frau erfährt, dass Bewegungs- und Sprachstörungen die ersten Symptome sind. Und dass die Krankheit, die meistens im Alter von dreißig bis fünfzig Jahren beginnt, die Persönlichkeit zerstört und nach zehn bis zwanzig Jahren mit dem völligen geistigen Zerfall und dem Tod endet.

Heidy Moser-Welti streichelt ihren kleinen Terrier Wanda. „Als ich das hörte, erstarrte ich.“ Ihre braunen Augen glänzen. „Fast zwei Jahre lang war ich innerlich tot.“ Ihre Eltern und ihr Mann stehen ihr bei, doch: „Den Schmerz und die Angst musste ich selber durchleben. Niemand nimmt sie dir ab.“ Noch heute gerät sie in Panik, wenn sie eine Telefonnummer vergisst oder eine Tasse fallen lässt.

Heidy Moser-Welti stürzt sich in Arbeit, um nicht dauernd an die bevorstehende Krankheit denken zu müssen. Da sie auch nachts keine Ruhe findet, beginnt sie, Schlafmittel zu nehmen- und wird süchtig. Ihr neuer Hausarzt hilft ihr beim Entzug und erzählt ihr von der Schweizerischen Huntington-Vereinigung (SHV) [...]

„Ich war damals emotional sehr unstabil.“ Dachte sie an Selbstmord? „Eigentlich nicht“, lächelt sie, „den Freitod behalte ich mir als letzten möglichen Ausweg vor, wenn die Krankheit fortgeschritten ist.“ Ihre Direktheit ist entwaffnend: „Heilung ist meine große Hoffnung“, sagt die 31-Jährige, die damit rechnet, wie ihr Vater erst als Fünfzigjährige zu erkranken. Wäre die Chorea Huntington nicht gewesen, hätte die kaufmännische Angestellte vielleicht das Abitur nachgeholt und später studiert. Bei ihrer ungewissen Zukunft hätte ihr ein Studium jedoch zu lange gedauert. „Ich habe nie langfristig geplant [...]“.

13 Auszug aus http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/101-2_Heidy_Moser-Weltie.pdf

M4.1**Wir müssen reden - eine gemeinsame Entscheidung treffen**

Am Ende des Films steht das klärende Gespräch zwischen Sebastian und Diane noch aus. Zwei wichtige Themenkreise sind zu besprechen, die jeder für sich, aber vor allem sie miteinander klären müssen, bevor sich die Zeitfenster für ihre Entscheidungen schließen:

- Soll sich Sebastian auf einer Risikoträgerschaft von HD testen lassen?
- Sollte ein Test bei dem noch ungeborenen Kind vorgenommen werden?

Wenn dieser Test eine Risikoträgerschaft bestätigt, wird eine mögliche Abtreibung in Erwägung gezogen?

AUFGABE:

Durch den Verlauf des Films haben Sie eine Vielzahl von Informationen erhalten, die als Entscheidungshilfe für die beiden Fragen dienen können, die Sebastian und Diane im Gespräch klären müssen. Formulieren sie aufgrund ihrer Informationen eigene Antworten auf die beiden oben genannten Themenkreise.

Vielleicht kann ihnen der folgende Abschnitt aus einer Informationsbroschüre des Deutschen Huntington-Hilfe e.V. bei ihrer Entscheidung helfen:

Wir leben im Zeitalter der Informationsfülle.

Wissen gilt als gleichbedeutend mit Stärke.

Aber bedeutet Nicht-wissen-wollen deshalb Schwäche?

Es gibt Menschen mit einem starken Verlangen nach Gewissheit, und wieder andere mit einer großen Toleranz gegenüber Ungewissheit. Viele Risikopersonen haben jahrelang mit dieser Ungewissheit gelebt, eine Ausbildung gemacht, Lebenserfahrung und Kraft gesammelt und sich finanziell abgesichert. Die prädiktive molekulargenetische Diagnostik beendet diese Ungewissheit. Ein positives Ergebnis kann eine Herausforderung sein. Die Zweifel um Ihren Gen-Status gibt es nicht mehr, aber sie werden durch andere Fragen ersetzt.¹⁴

¹⁴ <http://www.metatag.de/webs/dhh/downloads/Denkanstoesse.pdf>, S. 6.

M4.2.1 Mit der Entscheidung leben - Stellung beziehen - Verantwortung übernehmen

Viele Personen werden von Sebastians und Dianas Entscheidung betroffen sein. In einem Rollenspiel diskutieren sie die Entscheidung, kritisieren oder unterstützen sie. Für die Rollen in diesem Spiel dienen die folgenden Vorgaben:



DIANE

Du bist im Laufe der letzten Wochen mit vielen Menschen zusammengetroffen, die in irgendeiner Form mit der Huntington Krankheit zu tun haben oder davon betroffen sind. Mit ihnen sprichst du über die Entscheidung, die du zusammen mit Sebastian getroffen hast.

Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Du musst selbst entscheiden, ob du ein Kind mit so einem Risiko annehmen kannst?
- Ein großer Teil des Krankheitsverlaufs hängt ganz vom sozialen Umfeld ab.



SEBASTIAN

Du hast als letzter von eurem gemeinsamen Kind, das Diane erwartet, und von der drohenden Krankheit erfahren. Bist du eigentlich zunächst sauer auf Diane, deinen Vater oder deine Mutter gewesen? Wie wirst du reagieren, wenn du mit ihnen die Entscheidung besprichst, die du und Diane getroffen haben. Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Ich freue mich auf das Kind.
- Ich warte auf dich...



SEBASTIAN'S MUTTER

Du warst es, die bis zuletzt die Meinung vertreten hat, dass Sebastian nicht von der drohenden Erkrankung erfahren soll. Nun wirst du damit konfrontiert, dass es Sebastian weiß. Wie wirst du damit umgehen, dass Diane das Schweigegebot gebrochen hat?

Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Sebastian ist glücklich, so wie er jetzt ist. Lass für ihn und für dich etwas Hoffnung.
- Du musst selbst entscheiden, ob du ein Kind mit so einem Risiko annehmen kannst? Ich hatte damals diese Freiheit nicht.

M4.2.2 Mit der Entscheidung leben - Stellung beziehen - Verantwortung übernehmen

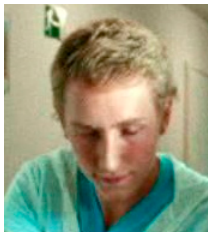


SEBASTIANS VATER

Du bist neben Julian der einzige, der bisher tatsächlich körperlich von der Huntington-Krankheit betroffen ist. Fühlst du eigentlich eine Schuld und wenn ja, welche? Wirst du die Entscheidungen von Sebastian und Diane unterstützen können, egal, wie sie sich entschieden haben?

Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Möchten Sie das Kind wirklich haben?
- Warum verstecken Sie sich?



JULIAN

Du bist noch jung, trotzdem zeigen sich bei dir schon die ersten Symptome der Huntington-Erkrankung. Wie lebst du mit der Gewissheit, vielleicht bereits in wenigen Jahren sterben zu müssen? Würdest du jemandem raten, ein Kind auf die Welt zu bringen, das das Risiko einer Huntington-Erkrankung in sich trägt? Hättest du einen Test machen lassen, bevor die Erkrankung bei dir ausgebrochen ist? Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Kopf oder Zahl. Pass gut auf ihn auf.
- Was hast du schon zu verlieren?



Der PFLEGER

Als Fachkraft in einem Pflegeheim für Huntington-Patienten bist du tagtäglich mit den Symptomen der Erkrankung konfrontiert. Wie hat sich für dich dadurch die Einstellung zu dieser Krankheit verändert? Könntest du eine Entscheidung, noch einen möglichen HD-Erkrankten in die Welt zu setzen, unterstützen? Zwei Sätze aus den Gesprächen der vergangenen Zeit sind dir in Erinnerung geblieben:

- Stress, Hektik sind für Huntington-Patienten absolut verboten.
- Wollen sie jetzt die Verantwortung übernehmen?

M5***Diane, die Göttin, und Sebastian, der Märtyrer?***

Manchmal tragen Namen besondere Bedeutung. So ist das auch mit Diane und Sebastian. Die Filmemacher haben ihren Hauptpersonen besondere Namen gegeben, um uns eine verschlüsselte Botschaft zu überbringen.

DIANE (LAT.: DI-VI-ANA - DIE GÖTTLICHE):

In der Götterwelt der alten Griechen hatte jeder Gott und jede Göttin eine besondere Aufgabe. Die Göttin Diana war zunächst als Göttin der Jagd zuständig für den Erfolg der Jäger, später wurde sie besonders als Beschützerin und Helferin der Frauen und Mädchen bei der Geburt verehrt. Ihr Name gehört zum Wortfeld von „Licht“ und „Leuchten“, manchmal wird der Name auch mit dem Gott (Di)Janus in Verbindung gebracht: Janus ist ein Gott mit zwei Gesichtern, eines, das es gut meint, ein zweites, das es böse mit einem Menschen meint. Manchmal war deshalb die Göttin Diana auch nicht die Helferin und Beschützerin bei der Geburt, sondern brachte - nach dem Glauben der alten Griechen - auch den Tod, für die Mutter und für das Kind.

SEBASTIAN (DER ERHABENE BZW. DER EHRWÜRDIGE):

Es gibt einen Mann mit diesem Namen, von dem eine Legende aus der frühen Christenheit erzählt: Sebastian war Soldat der kaiserlichen Garde. Als der römische Kaiser Diokletian erfuhr, dass er sich für gefangene Christen einsetzte und öffentlich zum christlichen Glauben bekannte, wurde er zum Tode verurteilt und sollte durch einen Bogenschützen getötet werden. Doch Sebastian überlebte diese Hinrichtung und wurde von einer Christin mit Namen Irene gesund gepflegt. Doch nach seiner Genesung bekannte er sich wieder öffentlich zum christlichen Glauben. Diesmal wurde er zum öffentlichen Tod in der Zirkusarena verurteilt, wurde erschlagen und sein Leichnam in einen Abwasserkanal geworfen.

AUFGABE:

Unsere Filmpersonen Diane und Sebastian haben ganz andere Lebenswege und -fragen als die Göttin Diana und der Märtyrer Sebastian. Dennoch könnten die Namenssymbole die Fragen aufwerfen, die auch diese beiden haben. In Göttersagen und Heiligenlegenden steckt zwar meist kein historischer Kern, aber ein dahinterliegender, tiefgründiger Sinn.

Lassen sie ihre Phantasie ein wenig spielen und machen sie Entdeckungen zwischen Diane, der werden-den Mutter, und der Göttin Diana sowie dem Gitarrenspieler Sebastian und seinem Namensbruder, dem Märtyrer der alten Kirche.



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

